



Jahresbericht

APRIL 2024 –
MÄRZ 2025

SCHOOLKIDS KOPAN E.V.

Der als gemeinnützig anerkannte Verein Schoolkids Kopan e.V. wurde im Jahr 2017 gegründet und vermittelt Schulpatenschaften für Kinder aus ärmlichen Verhältnissen Nepals, damit diese an der Manjughoksha-Academy in Kathmandu eine umfassende Schulbildung erhalten. Vor dieser Zeit betreute Miriam Bastug, 1. Vorsitzende, bereits seit zehn Jahren die Patenschaften unter dem Dach eines anderen Vereins. Das Team von Schoolkids Kopan e.V. – Miriam Bastug und Linda Meier – arbeitet zu 100% ehrenamtlich und versucht so einen kleinen Beitrag für die Kinder zu leisten, die ohne Unterstützung keine Chance auf Bildung und eine selbstbestimmte Zukunft hätten.

DIE MANJUGHOKSHA ACADEMY

Die Manjughoksha Academy wurde vor 30 Jahren von der mittlerweile pensionierten Tibeterin Doma Yangki in Kathmandu gegründet. Die Schulleitung haben ihre Schwägerin Sonam Choten und Herr Sanjay Man Tuladhar übernommen. Derzeit besuchen rund 500 Kinder die Schule, welche Klassen vom Kindergarten bis zur 10. Jahrgangsstufe anbietet. Im Anschluss daran können die Schüler/-innen ein weiterführendes College und im besten Falle die Universität besuchen. Die Hälfte der Kinder wird gesponsert, da ihre Familien die Schulgebühren nicht finanzieren können.



▲
V.l.n.r. Linda Meier, Sonam Choten, Miriam Bastug und Sanjay Man Tuladhar

„Normalerweise sind an dieser Schule 500 Schulkinder und 32 Lehrerinnen und Lehrer. Doch heute sind hier elf deutsche Schüler und ihr seid unsere Lehrer. Danke.“

Aus der Rede eines Paten nach dem Willkommensprogramm für die Pateneltern.

führten traditionelle tibetische Tänze auf und bereiteten einen herzlichen Empfang.

Besonders beeindruckt hat uns auch die Großzügigkeit der Paten, ihre Herzlichkeit und ihr Engagement für die Kinder. Gemeinsam haben wir unvergessliche Erlebnisse geteilt – ob beim



▲
Die Patenfamilie

**Liebe Pateneltern,
liebe Freunde von
Schoolkids Kopan e.V.,**

Ende März sind wir aus Nepal zurückgekehrt und noch völlig überwältigt von den Eindrücken. Dieses Jahr war etwas ganz Besonderes, denn wir haben eine Patenreise organisiert – neun Paten waren mit dabei. Es war sehr berührend zu sehen, wie sie ihre Patenkinder zum ersten Mal trafen, Verbindungen entstanden und echte Beziehungen gewachsen sind. Die Schule hat sich enorm viel Mühe gegeben und ein wunderbares Programm auf die Beine gestellt: Die Kinder

Besuch in Bhaktapur, beim Ausflug ins Jump House mit über 100 Patenkinder oder beim Treffen mit unseren College-Studenten. Abseits dieser intensiven Wochen verlief unser Vereinsjahr eher ruhig, ohne große neue Projekte – da Linda und ich nach wie vor stark in unserem Alltag in Deutschland gebunden sind. Doch umso mehr hat uns diese Reise gezeigt, wie wertvoll unsere Arbeit ist und wie wichtig es ist, solche Begegnungen zu ermöglichen. Wir sind zutiefst dankbar für diese Erfahrungen und freuen uns auf das anstehende Schuljahr!

Eure Miriam Bastug, 1. Vorsitzende



Die Pateneltern mit Pasang.

Ein Reisebericht unserer Patin Irene Burow

Pasang heißt unser Patenkind. Pasang, so heißen viele Kinder in Nepal, lassen wir uns erklären. Denn sie werden nach den Wochentagen benannt, an denen sie geboren werden. Pasang steht für Freitag. Unser Freitagskind ist zu uns gekommen, weil mein Mann Jörn Theissig und Miriam Bastug Kollegen sind. Schnell haben sich die beiden ausgetauscht über ihr ehrenamtliches Engagement und eben auch den Verein Schoolkids Kopan. Eine Patenschaft zu übernehmen, war für uns schnell klar. „Nicht lieber ein Mädchen?“, fragte ich zwar noch, wohlwissend, dass es oft Frauen sind, die die Welt zum Besseren wandeln. Doch der Zufall brachte im Herbst 2024 Pasang zu uns. „Wenn du den Frauen Bildung ermöglichen möchtest, müssen auch die Männer wissen, warum das so ist. Es geht nur beides zusammen“, erklärt uns Miriam. Das machte Sinn.

Pasang ist vier Jahre alt und bereits Halbweise. Seinen Vater hat er vor zwei Jahren an Alkohol und Blutkrebs verloren und ihn nicht mehr bewusst kennengelernt. Auch der Mutter geht es nicht gut. Nur die Schule mit einem geregelten Alltag kann den Jungen vor allzu großem Elend bewahren. Er ist im April 2024 der jüngste

Neuzugang an der Privatschule Manjughoksha Academy in Kathmandu. Als mein Mann mich fragte, ob wir nach Nepal reisen wollen, musste ich nicht überlegen. Nepal zählte ohnehin zu den Top-Reiseländern auf meiner Wunschliste. Und so kam es, dass wir Wandern im Himalaya mit einer guten Sache verbinden konnten. Wir sind schon oft so geist – nicht nur als Touristen, sondern im Zusammenhang mit Projekten. Ein Drittweltland war deshalb für uns nichts Neues, und dennoch war Nepal völlig anders.

Ich erwischte mich dabei, über den Müll, den Smog und die auf die Straße spuckenden Menschen so entsetzt zu sein, wie auf keiner Reise zuvor. „Doch wenn du Nepal lieben und bereisen willst, dann musst du es so nehmen, wie es ist“, sagte ich mir. Mit all den bettelnden Müttern und Kindern, mit den Gerüchen, den schrottreifen Autos, dem ständigen Lärm, dem tiefen Glauben, den schiefen Treppen und Bordsteinen, endlosen Baustellen und all dieser Unfertigkeit. „Wer soll das alles hier mal aufräumen?“, ist eine zentrale Frage, die mich als deutsche Freundin der Ordnung sehr beschäftigt hat. Doch auch, wenn aus westlicher Sicht keine Ordnung erkennbar ist, heißt das nicht, dass es keine gibt. In Nepal machen die Menschen des Beste aus dem, was sie zur Verfügung haben. Und das ist nun mal nicht das gleiche wie in Europa. Das ringt uns großen Respekt ab. Wer soll das Land aufbauen, wenn nicht die Jugend mit einer bestmöglichen Bildung? Als Touristen Geld in das Land zu bringen und das Internat für ein Kind zu bezahlen ist das Beste, was wir in diesem Moment tun können. Das gibt uns die Ruhe und Gelassenheit, all das zu genießen, was die Nepalesen besser können als wir.

Die Reise mit dem Verein Schoolkids Kopan war denkbar einfach, schön und herzergreifend. Wir werden gebeten, so viele Schulsachen wie möglich in unsere Koffer zu



Aufführung für die Paten



Gemeinsame Momente



Gemeinsamer Tanz



nehmen. Und so bringen wir Feder- taschen, Stifte, Malbücher und vie- les mehr mit. Eine handvoll fremder Pateneltern hat sich auf diesem Weg am 5. März in Kathmandu zusam- mengefunden. In einem Restaurant im Stadtteil Boudha lernen wir uns kennen und erfahren von teils lang- jährigen Patenschaften. Als wir zum ersten Mal an die Schule fahren steht eine kleine Abordnung bereit, um uns zu begrüßen. In Nepal legt man dafür feine Schleier auf die Schultern. Und wir alle ahnen da schon, dass es kein so leichter Besuch wird, wie wir dachten. Denn die Aufmerksamkeit, die uns geschenkt wird, die Dankbar- keit, ja fast schon Huldigung, ist uns unangenehm. „Wartet erst mal auf morgen“, sagt Miriam lachend, denn die ganze Schule ist in Bewegung, um auf ihre Art Danke zu sagen.

An diesem Tag ist an Unterricht nicht mehr zu denken. Wir verteilen unzäh- ligen Schulmaterial, Basketbälle und Kuschtiere in den Klassenzimmern und sehen in viele strahlende Kinder- augen. Alles quasselt durcheinander. Wir pusten Seifenblasen mit den Kin- dern in die Luft, halten viele Kinder- hände. Pasang geht noch in den Kin- dergarten und wirkt sehr schüchtern. Er ist noch zu klein, um all das zu ver- stehen. Er spricht noch kein Englisch. Ich versuche es mit Geduld. Mein Mann ist da anders und nimmt sich den Vierjährigen einfach heraus und plappert mit ihm drauf los. Später sprechen wir mit seiner Mama Datti, die uns erzählt, wie Pasang aufge- wachsen ist, dass er einen Bruder hat und gern Polizist werden möchte. Wir freuen uns, dass er gesund ist, Spaß in der Schule hat und Freunde findet. Sein größter Wunsch ist ein fernge- steuertes Auto.

Tags darauf finden wir uns mit viel Pomp auf dem Schulgelände wieder. Noch auf dem Schulparkplatz erklä- ren uns Linda und Miriam vom Verein, dass wir die Situation einfach anneh- men sollten, so skurril sie auch wirkt. „Für die Kinder ändert sich hier das ganze Leben. Sie wollen nicht immer

nur nehmen, sondern auch etwas an die Sponsoren zurückgeben. Das ist nun mal der einzige Weg, wie sie das tun können. Lasst euch einfach dar- auf ein“, sagen die beiden fröhlich.

Und so sitzen wir wie Könige unter einem Sonnendach und sehen ein vielfältiges kulturelles Programm: tibetische und nepalesische Tänze, Reime und Kampfkunst, alles in bun- ten, wunderschön traditionellen Kos- tümen. Am Ende tanzen wir mit 500 Schülern in einer großen Traube über den Schulhof. „Wir sind tief beein- druckt von eurem Programm“, sagt mein Mann ins Mikrofon. Sein Aktio- nismus gegenüber Pasang zahlt sich schnell aus. Unsere Freude ist groß, als der Kleine an diesem zweiten Tag auf uns zu gerannt kommt und sich mühelos umhertragen lässt. So schnell geht das also mit dem Eltern- werden. Am dritten Tag geht es mit hundert Kindern in einen Indoor- Trampolinpark. Möglich wurde dieser durch zwei Einzelspenden, erfahren wir. Tausend Euro, die so viel bewir- ken. Was für ein Spektakel für die Kids! Ich habe Mühe, mir die Tränen zu verkneifen bei dem Gedanken, dass das für viele Kinder ein ein- maliges Erlebnis ist. Die Freude ist ihnen anzumerken. Unbeschwert klettern sie an den Wänden, um sich in ein Meer von Schaumgummi fal- len zu lassen. Sie springen von Tür- men, spielen Trampolin-Basketball und werfen mit Mini-Bällen um sich. Pasang flitzt munter durch die Halle und baut Türme mit Würfeln. Als es an der Zeit ist zu gehen, signalisiert er mir mit den Händen, dass er zum Essen geht. Ich freue mich sehr über diese kleine Geste.

Noch mehr Zeit haben wir am nächs- ten Tag, als alle Eltern mit ihren Paten- kindern einen Ausflug zur Königsstadt Bhaktapur machen. Sie liegt östlich von Kathmandu und selbst die grö- ßeren Patenkinder sind hier zum ers- ten Mal. Wir alle fahren im Schulbus. Die Freude ist allen anzumerken. Wir sehen tolle Schnitzereien, Handwerk und großartige Tempelanlagen. Doch



am Ende haben wir doch nur Augen für Pasang. Weil er zu klein ist, um die vielen Gassen abzulaufen, tragen wir ihn die meiste Zeit. Wir sitzen lange in einem Café und spielen mit ihm. Sein einziger Wunsch dort ist eine heiße Schokolade mit Sahne. Er trinkt sie löffelweise voller Genuss und wir sehen ihm fasziniert dabei zu. Auf der Rückfahrt schläft er in unseren Armen ein und Jörn fragt sich, ob er diese Art von Zuneigung überhaupt gewohnt ist. Wir hoffen es für ihn.

Wir verabschieden uns von ihm mit drei ausgedruckten Fotos, die wir von uns dreien und von ihm im Tram- polinpark gemacht haben. Und ein



ferngesteuertes Polizeiauto haben wir auch dabei, das er begeistert ausprobiert. Vielleicht wird er sich irgendwann daran erinnern. Was bleibt, ist ein mulmiges Gefühl. Wir, die wir Geld geben, und die Familien mit ihren Kindern, die das Geld nehmen. Es ist ein so ungleiches Verhältnis. Doch müssen beide Seiten wirklich mit einem unangenehmen Gefühl aus der Sache gehen? Auf unserer Reise haben wir junge Erwachsene kennengelernt, die immer wieder von ihren Patenschaften geschwärmt haben. Ob sie die Personen kannten oder nicht. Sie sprachen von einer Dr. Helena aus Deutschland. Oder von Thomas, der in Deutschland in einer Bank arbeitet. „Ich werde ihm ewig dankbar sein“, erzählt uns ein junger Besitzer eines Gasthauses auf unserer Trekking-Route im Langtang Nationalpark. „Er hat mir so sehr geholfen im Leben, dass ich ihn meinen zweiten Vater nenne.“ Andere erzählen uns, dass aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich viel Hilfe kommt. Diese Erzählungen machen mich stolz. Da sind noch so viele Menschen mehr, die helfen. Die Nepalis merken sich das. Und wenn es das ist, was von diesem ungleichen Verhältnis bleibt, dann hat sich jeder Euro gelohnt.

Außerdem ist Nepal der westlichen Welt in anderen Dingen voraus. Diese lassen sich mit Geld gar nicht aufwiegen. Ich habe schon oft die Erfahrung gemacht, aus solchen Ländern gesünder nach Hause zu kommen, als ich angereist bin. Das war auch diesmal so. Die Nepalis sind freundlich, herzlich und zuvorkommend. Sie sind gastfreundlich, stehlen und lügen nicht. Der Buddhismus lehrt sie Gewaltlosigkeit. Sie meinen es nicht nur so, sondern sie leben das. Wir haben das überall gespürt und sind dankbar für diese Tugenden, die unvergleichlich sind mit unserer Welt. Als Frau in der Nacht unterwegs sein zu können in dem Wissen, dass mir nichts passieren wird, bewegt mich sehr. Das habe ich in keinem anderen Land der Welt erlebt.

Wir verlassen Nepal glücklich und erschöpft. Die vielen Eindrücke wirken noch lange nach. Wir sind tief beeindruckt vom Engagement der drei Powerfrauen, Linda und Miriam von Schoolkids Kopan in Deutschland sowie von der Schulleiterin Sonam in Kathmandu, mit der wir nach unserer Trekkingtour noch lange gesprochen haben. Sie alle geben 150 Prozent für die Kinder, und das schon über so viele Jahre. Die Finanzen werden zu 100 Prozent weitergereicht und versickern nicht in Bürokratie und Briefpapier. Wir konnten das live erleben. Die Frauen packen an, sind transparent, effektiv und menschlich so zugänglich und kompetent. Und das bei vielfältigen familiären, gesellschaftlichen und politischen Problemlagen in Nepal, die eher mehr denn weniger werden.

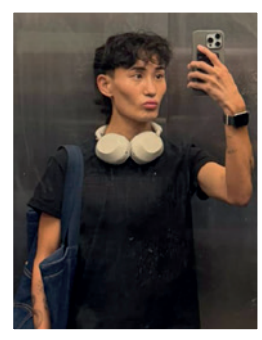
Unser Geld ist bei diesem Verein gut aufgehoben, sind wir uns sicher. Hier läuft alles so, wie man es erwarten kann und wir empfehlen das Projekt noch in Nepal weiter. Die Frauen sind täglich in Kontakt und vertrauen sich blind. Einmal im Jahr sehen sie sich in Nepal und erledigen in wenigen Tagen mit großem Aufwand, was möglich ist. Die Post der Pateneltern aus Deutschland wird persönlich vorbeigebracht, die Kinder schreiben klassenweise ihre Antworten. Dieses Mal waren wir dabei. Die Akribie ist bewundernswert. Keine Verbindung soll vergessen werden. Jedes Kind, jedes Elternteil soll etwas vom jeweils anderen haben. Wenigstens einmal im Jahr. Denn ein Austausch auf dem Postweg ist nicht sicher möglich. Das effektive Arbeiten des Vereins wird für uns auch dadurch deutlich, dass er nicht wachsen will. Die Kapazitäten sind ausgeschöpft. Denn je mehr Patenschaften oder Ehrenamtler es gibt, desto mehr Arbeit entsteht. Einen größeren Kreis wollen die Frauen nicht ziehen. „Was wäre, wenn eine von euch beiden ausfallen würde?“, fragt eine Teilnehmerin während unserer Patenreise. „Wer, Linda oder ich? Das geht auf gar keinen Fall“, ruft Miriam zu Linda herüber und lacht. „Das ist einfach ausgeschlossen.“ ■





Wie geht es unseren früheren Patenkindern?

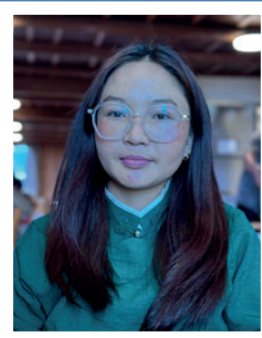
Drei frühere Patenkinder berichten was sie heute tun und wir sind sehr stolz auf ihren Werdegang. Nach wie vor bleiben leider die wenigsten jungen Menschen in Nepal, da es kaum Perspektiven und insbesondere kaum, auch nur annähernd gut bezahlte Jobs gibt. Wir hoffen sehr, dass sich diese Situation früher oder später ändern wird und diese gut ausgebildeten Menschen ihr Land beim Aufbau unterstützen können. Doch bis die Politik hier angemessene Bedingungen schaffen wird, muss noch ein großer Wandel mit noch größerem Willen vollzogen werden. ▶



Ich bin Urgen Gurung

„Meine Schulzeit habe ich an der Manjughoksha Academy absolviert, wofür ich sehr dankbar bin. Ohne Miriam, Linda und meinen Paten Rene wäre ich nicht da, wo ich heute bin. Ich komme ursprünglich aus Dolpa, einer abgelegenen Himalaya-Region in Nepal, wo Bildung ein Luxus war, den sich viele nicht leisten konnten. Die Patenschaft

hat eine enorme Last von meiner Familie genommen und mir ermöglicht, eine umfassende Schulausbildung zu erhalten. Heute studiere ich in Australien Pflegewissenschaften, arbeite nebenbei im Krankenhaus und bin als Model tätig. Jeden Tag bin ich dankbar für die Unterstützung von Schoolkids Kopan, die mein Leben grundlegend verändert hat.“ ■



Ich bin Pema Khando Lama

„Ich komme aus Nubri, einem abgelegenen Dorf in Nepal. Meine Familie lebt als Bauern und Nomaden, und ohne Bildung ist ihr Leben sehr hart. Dank der Unterstützung von Schoolkids Kopan und meiner Sponsorin Dorothee konnte ich zur Schule gehen, lesen, schreiben und mir eine bessere Zukunft aufbauen. Ich habe die 10. Klasse an der

Manjugoksha Academy abgeschlossen und ein Jahr Krankenpflege an der Sankarapur Academy studiert. Jetzt bin ich in der Schweiz, habe das B1-Sprachniveau erreicht und mache eine Ausbildung zur Pflegeassistentin. In Zukunft möchte ich professionelle Krankenpflege studieren und eines Tages in mein Dorf zurückkehren.“ ■



Ich bin Tsering Dikey

„Heute lebe ich in Australien. Mein Erfolg wäre ohne die unermüdliche Unterstützung von meinem, wie ich meinen Paten nenne, Dad Götz, Miriam und Linda nicht möglich gewesen. Durch das Stipendium an der Manjughoksha-Academy erhielt ich lebensverändernde Chancen – darunter eine vollständig finanzierte Reise nach Großbritannien, wo ich zwei Wochen an einer renommierten Universität verbringen durfte. Außerdem wurde ich für meine akademischen Leistungen mit dem Women

in Technology Scholarship von Zonta Nepal ausgezeichnet, was mir Anerkennung und zusätzliche Motivation gab. Dank ihres Vertrauens in mich konnte ich schließlich mit großem Erfolg meinen Master in Australien abschließen. Ein Auslandsstudium schien für mich lange unerreichbar, da finanzielle Hürden im Weg standen. Doch Dad Götz großzügige Unterstützung hat mir die Kraft gegeben, diese Herausforderungen zu meistern. Seine Güte inspiriert mich, nun selbst anderen zu helfen.“ ■



DANKE!

Wir möchten uns herzlich für die Unterstützung bedanken, ob langjährig in Form einer Patenschaft oder einmalig für unsere Projekte. Auch möchten wir jedem danken, der Freunden und Familie von unserem Verein berichtet. Wir freuen uns über jeden „Like“ auf Facebook, worüber sich Patenschaften sehr gut vermitteln lassen: @schoolkidskopian.e.v

Aktuelle Patenschaften: 119 Schüler/-innen
(davon 15 Collegestudenten/-innen)

Anzahl der Paten/-innen: 212 Personen



SPENDENKONTO

Commerzbank Berlin

Kontoinhaber: Schoolkids Kopan e.V.

IBAN: DE08 1204 0000 0075 7096 00

BIC: COBADEFFXXX

Betreff: Bitte das unterstützte Kind, Projekt oder „freie Spende“ eintragen.

Bis 300 Euro gilt der Überweisungsbeleg.
Darüber hinaus erstellen wir eine Spendenbescheinigung.

PayPal: via Freunde an info@schoolkidskopian.de

Miriam Bastug, VORSTAND

miriam.bastug@schoolkidskopian.de

Linda Meier, BUCHHALTUNG

linda.meier@schoolkidskopian.de

Kontakt

Schoolkids Kopan e.V.

www.schoolkidskopian.de

E-Mail: info@schoolkidskopian.de

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg (Berlin)

Registernummer: VR 35989 B

Impressionen:





JAHRESRECHNUNG, Stand 04.04.2024:

01.04.2024 – 31.03.2025 (gemäß nepalesischem Schuljahr)

Spendeneingänge	Patenschaften sowie freie Spenden	+ 109.529,46 Euro
Schulgebühren*	12.116.779 Nepalesische Rupien (NPR) Schulgebühren	– 93.205,99 Euro
	1.260.000 NPR Collegegebühren	– 9.692,30 Euro
Einsatz von freien Spenden	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bonuszahlung an Schulpersonal (keine Lehrer, nur Küche, Internat, Didis, Waschfrauen, usw.): 43.000 NPR ■ Küchenequipment: 142.066 NPR ■ Uniformen, Schulbücher und Nachhilfe für besonders bedürftige Kinder: 43.370 NPR ■ Fotokopierer Schule: 155.000 NPR ■ Miete für eine in Not geratene Familie (Übergangshilfe): 60.000 NPR ■ Montessori Ausbildung einer ehemaligen Schülerin: 34.600 NPR ■ besondere Betreuung von zwei erkrankten ehemaligen Schülern: 15.000 NPR 	– 3.792,58 Euro
Verwaltungsgebühren	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kontoführung ■ Homepage ■ Bundesanzeiger ■ Überweisungsgebühren ■ Porto ■ Übergepäck für Transport Patenbriefe nach Nepal 	– 1.949,30 Euro
Saldo		+ 889,29 Euro
		Die Verwaltungsgebühren betragen 1,78 % des Spendenertrages

* Die Schulgebühren werden in Nepalesischen Rupien (NRP) übermittelt. Zur Umrechnung nutzen wir derzeit den Umrechnungswert von 1 Euro zu 130 NRP. Mit diesem Kurs werden Kursschwankungen sicher aufgefangen. Überschüsse bei tatsächlich besserem Kurswert fangen Erhöhungen bei Schulgebühren auf (Wechsel der Klassenstufen) oder fließen in die freien Spenden.